

## 5. SONNTAG DER FASTENZEIT

### Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 12,20-33<sup>1</sup>

*„Mein Vater, rette mich aus dieser Stunde! ... Mein Vater, verherrliche Deinen Namen.“*

Wie bist Du gut, mein Gott, dass Du uns zu beten lehrst... Wie Du uns *hilfst*, aus einem Leben der Gottesliebe zu leben, indem Du uns lehrst zu Gott zu sprechen, unsere Seele in der Beziehung mit ihm zu halten!... Wie bist Du gut, dass Du durch diese Lektion Dein Werk fort-führst, nämlich „das Feuer“ der Liebe Gottes „auf der Erde zu entzünden“! Und wie bist Du gut, uns diese Lektion einer (so) täglichen Anwendung zu geben, dieses Prinzip, das uns nicht nur täglich, sondern zu jeder Stunde leiten wird...

Bitten wir Gott, wie Jesus es uns lehrt... Er zeigt uns zwei Arten zu beten, *alle beide vollkommen, alle beide göttlich*, da er selbst uns das Beispiel für alle beide gibt. Die eine ist die von Gethsemani, sie besteht darin, Gott zunächst in einem Wort sein Bedürfnis auszudrücken, seine Not („*nimm diesen Kelch von mir*“) und dann als Ergänzung wie auch Korrektiv, wenn man so sagen kann, diesen unverzichtbaren Zusatz anzufügen: „*Aber nicht mein Wille, sondern Dein Wille*“...Das zweite Gebet ist das des Vater Unser: „*Dein Name werde geheiligt*“, man braucht nichts anderes zu sagen, man braucht nichts anderes zu erbitten, es umfasst alles, so wie es unser Herr versichert hat, als er sagte: „*Sucht nur das Reich Gottes, alles andere wird Euch dazu gegeben werden*“...Das vorliegende Gebet enthält, wie es scheint, das Beispiel dieser beiden Gebete....Unser Herr beginnt zu sprechen wie auf Gethsemani: „*Befreie mich*“...und dann fängt er sich sozusagen, obwohl sein Gebet die Vollkommenheit selbst war, und anstatt hinzuzufügen „*nicht mein Wille, sondern der Deine*“, geht er zur zweiten Art zu beten über und sagt „*Vater, verherrliche Deinen Namen!*“... Die beiden Arten zu beten sind gleichermaßen vollkommen. Verwirklichen wir die eine oder die andere, entsprechend dem, was uns der Heilige Geist eingibt... Alle beide sind sich ähnlich insofern sie aus sehr wenigen Worten bestehen („betet mit wenigen Worten“), (Nicht, dass man nur kurze Zeit beten sollte; man muss lange Zeit beten, aber keine großen Reden halten, sondern indem man häufig die gleichen kurzen und einfachen Worte wiederholt, die unsere Bitte zum Ausdruck bringen), und sie ähneln sich darin, dass alle beide eine *Erklärung des Einklangs mit dem Willen Gottes* enthalten.

---

<sup>1</sup> Meditation476, zu Joh 12,27-28, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé*, 201-202.